

# Stadt will mehr fair handeln

**Ditzingen** Die Kommune will sich der globalen Armutsbekämpfung widmen – und forciert ihre Bemühungen. *Von Franziska Kleiner*

Die Grundidee gibt es schon lange. Vor fünf Jahren haben die Grünen und die SPD mit einem Antrag die Initiative ergriffen: Der Ditzinger Gemeinderat, so ihre Forderung, sollte sich mit dem Thema des Fairen Handels befassen. Die Verwaltung hat damals dargelegt, was die Stadt in dieser Hinsicht bereits macht. Sie nutzt und verkauft fair gehandelten Kaffee und ebensolche Schokolade. Und es gibt eine Verwaltungsvorschrift, wonach alle Mitarbeiter bei der Vergabe öffentlicher Aufträge darauf zu achten haben, dass Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit vermieden werden.

Nun will Ditzingen Fairtrade-Town“, zur Stadt des fairen Handels werden. Auf diese Weise will sie auf kommunaler Ebene globale Verantwortung übernehmen. Bis es soweit ist und sich die Stadt tatsächlich so bezeichnen darf, muss sie einige Kriterien erfüllen. Unter anderem muss der Gemeinderat dafür einen Beschluss fassen. Zudem muss eine örtliche Steuerungsgruppe eingerichtet werden, welche die Aktivitäten koordiniert. Ein Vorbereitungstreffen habe am Donnerstag stattgefunden, teilt der Rathaussprecher Guido Braun mit.

Die Zertifizierung sei „ein weiterer Baustein zur Unterstützung des fairen Handels“, heißt es in der Beratungsvorlage der Verwaltung für den Gemeinderat. „Die Initiative dazu war aus verschiedenen Gruppen gekommen, die sich bisher schon mit der Thematik befassen, sagt Braun. Dazu gehören etwa die Eine-Welt-Läden. Weil zudem auch der Oberbürgermeister Michael Makurath davon überzeugt sei, dass das Thema „reif“ sei, wolle man es mit der Zertifizierung nun in eine verbindlichere

Form gießen, so Braun. Der Rathaussprecher ist zugleich Marketingchef der Stadt. Deshalb denkt er auch an den Imagefaktor, der damit einhergehe. Nächstes Jahr feiert Ditzingen ein Jubiläum: Die Kommune wurde 1966 zur Stadt erhoben. „Es wäre nicht schlecht, wenn wir bis dahin zertifiziert wären“, sagt Braun.

Träger der weltweiten Kampagne in Deutschland ist der Kölner Verein Transfair. Er fördert seit 1992 benachteiligte Produzenten-Familien in Afrika, Asien und Lateinamerika, damit diese ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessern können. Denn den Bauern-Kooperativen und Plantagen soll für ihre Produkte ein stabiles Einkommen gezahlt werden: Angestellte auf den Plantagen bekommen mindestens den gesetzlichen Mindestlohn und erhalten Schutzkleidung, bezahlten Urlaub sowie eine soziale Vorsorge.

Laut der Ditzinger Verwaltung profitieren inzwischen 1,2 Millionen Menschen in Lateinamerika, Afrika und Asien von dem Fairtrade-System.

## DIE ZERTIFIZIERUNG

**Das Siegel** Der Titel „Fairtrade-Town“ könnte nach Angaben der Stadt bereits in etwa einem Jahr verliehen werden. Die Verwaltung argumentiert, dass sie damit ihrer Vorbildfunktion gerechter werde und ein Zeichen auch für Gleichberechtigung setzen könne.

**Die Kampagne** Der weltweiten Kampagne haben sich bereits mehr als 1500 Kommunen in 24 Ländern angeschlossen. Sie startete im Jahr 2000 in Großbritannien, neun Jahre später dann in Deutschland. *fk*